

Lex Vögtli, Vier Brunnen, Solothurn, 2010

Im Discherheim der Stadt Solothurn leben, wohnen und arbeiten Erwachsene mit einer Behinderung. Für die Gartenanlage hat Lex Vögtli vier unterschiedliche Brunnenfiguren geschaffen: Einen Springbrunnen als grosses Lotusblatt, einen Trinkbrunnen in Form eines Eselkopfes an der Mauer mit einem scheinbar weichen Brunnenbecken davor, einen Tropfbrunnen in Form eines schwammigen Steins auf Metallstelen, sowie eine Dusche in Form einer Fruchtkapsel. Diese vier Brunnen sind nicht nur Teil von Lex Vögtlis Bildsprache, wie sie auch in ihren Bildern und Objekten auftaucht, sie gehören auch zur spezifischen Sinnlichkeit ihrer Werke, die den Betrachter auffordert, sich aktiv mit ihnen zu befassen, sie zu berühren, sie zu verwenden, vielleicht auch mit ihnen zu spielen. In ihrer Gesamtheit erfüllen die Brunnenskulpturen durchaus Eigenschaften, wie wir sie von traditionellen Brunnen gewohnt sind. Man kann da-

von trinken, sich waschen, sich erfrischen und gleichzeitig wirken sie auch inspirierend. Doch sie sind noch mehr, sie sind Teile einer Fantasie-landschaft, wo der störrische Esel still hält, die Blumen grösser als die Menschen sind und aus einem Stein Wasser tropft, so wie es der Riese im Märchen vom tapferen Schneiderlein vormachte. Die Verwendung von Wasser, doch auch die Wertschätzung für dieses kostbare Gut, lässt sich dadurch ganz neu erleben. Es ist der Mensch, der von den Pflanzen, Tieren und Steinen beschenkt wird, er ist Teil eines grossen Ganzen und folglich auch abhängig. Die Brunnen im Discherheim sensibilisieren für einen sorgsameren Umgang mit dem Element Wasser, ohne das wir keine drei Tage überleben würden.



Simon Baur: „Altes Wasser in neuen Schläuchen - Zeitgenössische Künstlerbrunnen erfreuen sich grosser Beliebtheit“, in: Kunst und Architektur in der Schweiz, Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK, 2.2014, S. 15